

Tonstudio im Bunker



Situation

Die einzelnen Bunker in Ennetberg sind für ein Tonstudio zu klein und die Zweistöckigkeit schwer nutzbar. Die Werke Näfels und Mollis erfüllen die Kriterien bezüglich bestehenden Raumgrößen und Infrastruktur hervorragend. Der lange Gang erschliesst die einzelnen Studios, welche genügend Abstand zueinander aufweisen, um gegenseitige Störungen zu vermeiden. Näfels hat im Gegensatz zu Mollis den Vorteil, dass zu den Studios keine Treppen überwunden werden müssen und dadurch ein interner Transport von Material leicht zu bewerkstelligen ist. Dafür ist die externe Erschliessung vom Werk Mollis besser gewährleistet.

Anforderungen an die Räume:

Aufnahmerraum:
grösse je nach platzbedarf
grösse beeinflusst den Ton
Oberflächen möglichst porös/gross
trocken, nicht feucht
Sichtverbindung zum Regieraum
Tageslicht erwünscht (nicht möglich)

Regieraum:
grösse je nach platzbedarf
symmetrische Raumanordnung

Erholungsräume:
Ausser den Sitzungszimmer werden alle mit einer Terrasse erweitert. Es wird der Bezug nach aussen gesucht.
Erholungsräume
Bar
Lounge
Sitzungszimmer

Nebenräume:
Sie dienen zur Übernachtung und Verpflegung.

Materialraum
Aufenthaltsraum
WC- Anlagen
Schlafräume

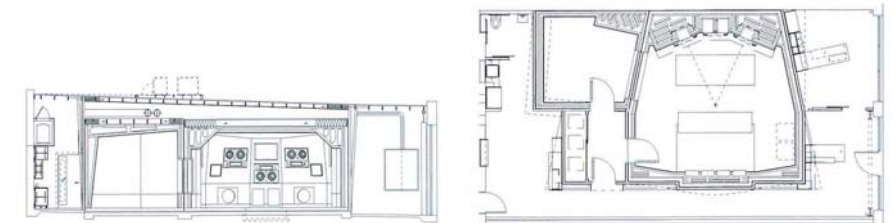
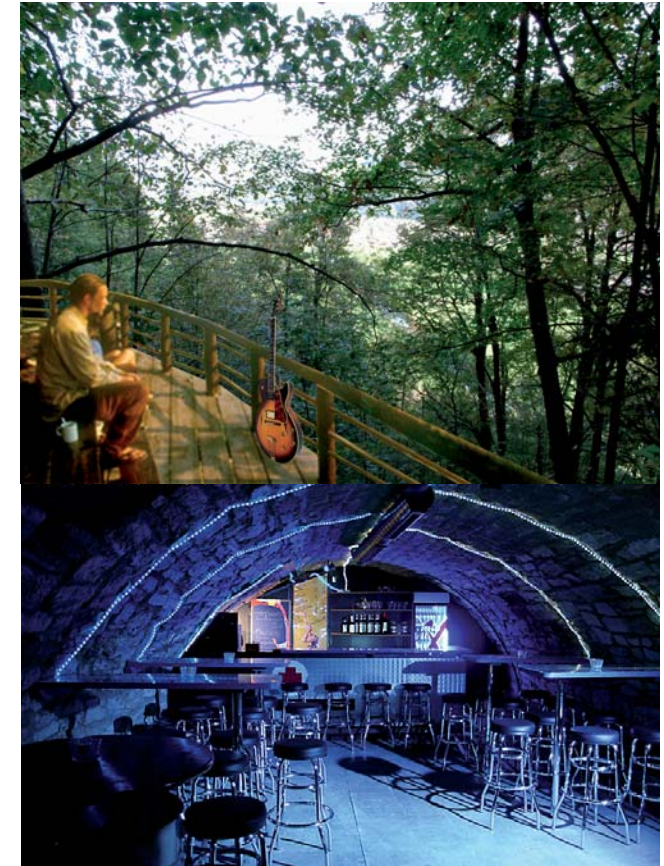
Bauliche Massnahmen:

- Entfeuchtung
- Heizung
- Raumoberflächen
- spezifische Infrastruktur
- Renovation der Nebenräume
- Parkplätze und Erschliessung

Verschiedene Arten von Tonstudios:

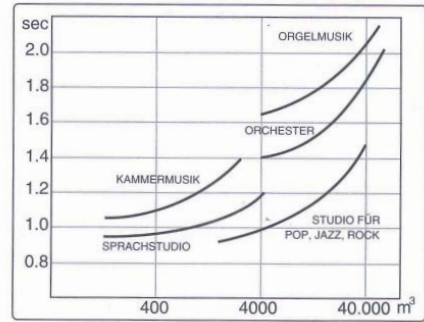
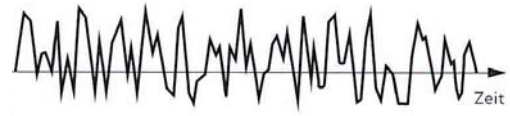
- Studio für Rundfunk und Fernsehen
- Studio für klassische Musikaufnahmen
- Studio für Pop- und Rockmusik
- Studio für Film- und Videotonbearbeitung

Die Aufnahmerräume müssen verschiedene akkustische Eigenschaften aufweisen (gross, klein, dumpf, hallend...)um möglichst alle Bedürfnisse abzudecken.



Anforderungen an die Räume

Nachhallzeiten Aufnahmeraum:



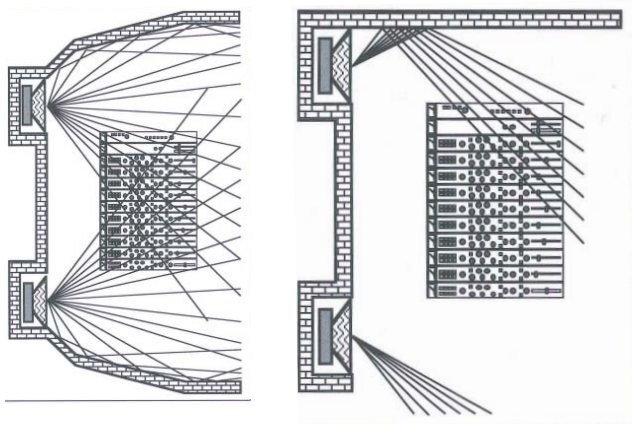
Andreas Heinz / Neues Deutschland 11.10.2006

Einstieg in die Unterwelt

Klamm und düster war der gestrige Einsatzort dieser Mitarbeiter des Technischen Hilfswerkes. Sie sicherten den Eingang zu einem 200 Meter langen Tunnel rund drei Meter unter dem Sowjetischen Ehrenmal im Tiergarten. Die Nazis hatten ihn 1939 als U-Bahn-Röhre für ihre gigantomanische Planung zur Reichshauptstadt Germania angelegt. Bei Kriegsbeginn unterbrachen sie den Bau. Erst in den Sechzigerjahren wurde der Tunnel wiederentdeckt und aus Sicherheitsgründen saniert. Einmalig ist seine Akustik mit einer Nachhallzeit von 15 Sekunden. Zum Vergleich: Im Berliner Dom hält es nur 8 Sekunden lang nach. Der Verein „unter-berlin“ prüft darum, ob der Tunnel zum Beispiel für Konzerte genutzt werden kann.

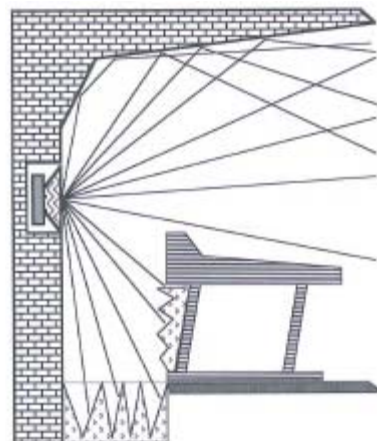
<http://www.unter-berlin.de/presse.110.0.html>

Regieraum:

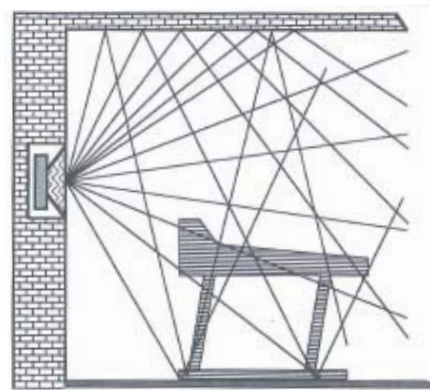


symetrisch, optimal

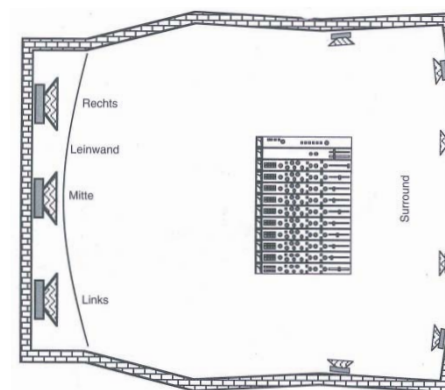
schlechtes Beispiel



keine Reflexionen zum Mischpult, optimal



schlechtes Beispiel



Einrichtung eines Filmstudios

